

«JA ZU EINER SMARTPHONE-FREIEN KINDHEIT IN DER PRIMARSCHULZEIT»

# NEWSLETTER



## LIEBE ELTERN

Diesen Sommer startete unsere Aktion «Ja zu einer Smartphone-freien Kindheit» an der Primarschule Uster. Die Aktion wurde an allen Elternabenden aller Schulstufen vorgestellt.

Mit unserer Aktion wollen wir als Eltern gemeinsam Verantwortung übernehmen — und unseren Kindern die Chance auf eine unbeschwerliche, smartphonefreie Kindheit ermöglichen.

1

Gemeinsames  
Ziel

Verfolgen wir alle.  
Eine gesunde  
Entwicklung  
unserer Kinder.

8

Schuleinheiten

Sind in Uster  
an der  
Aktion beteiligt.

400

Familien

Machen bereits  
mit und legen den  
Grundstein.

## INHALT

### Rückblick

Was wurde bisher  
alles gemacht.  
S.2

### Wer macht mit

Eine Übersicht  
der einzelnen  
Schuleinheiten.  
S.3

### Warum mitmachen

Und wieso es so  
wichtig ist.

### Call to Action

Wie mache ich mit.  
S.4

### News aus aller Welt

Was geschieht  
national und  
international.  
S.5

### Smartphone als Weihnachts- geschenk?

Wir zeigen bessere  
Alternativen!

### Ausblick

S.6

## RÜCKBLICK

Im Frühjahr 2025 gründeten die Primarschulpflege und die Elternräte die Arbeitsgruppe «Smartphone-freie Kindheit» mit fünf Mitgliedern. Die Aktion ergänzt die Initiative «Go Offline» der Stadt Uster und die einheitliche Smartphone-Regelung für alle Schuleinheiten.

### Folgende Punkte wurden dieses Jahr von der Arbeitsgruppe umgesetzt:

- Ausarbeitung Konzept und Freiwillige Erklärung
- Entwicklung von Handout und Newsletter
- Infoanlässe für Elternräte
- Referate von Kinderärztin Dr. med. Katharina Müller
- Elternabende & Infoanlässe für Eltern
- Mitwirken beim Präventionskonzept der Primarschule Uster, etc.

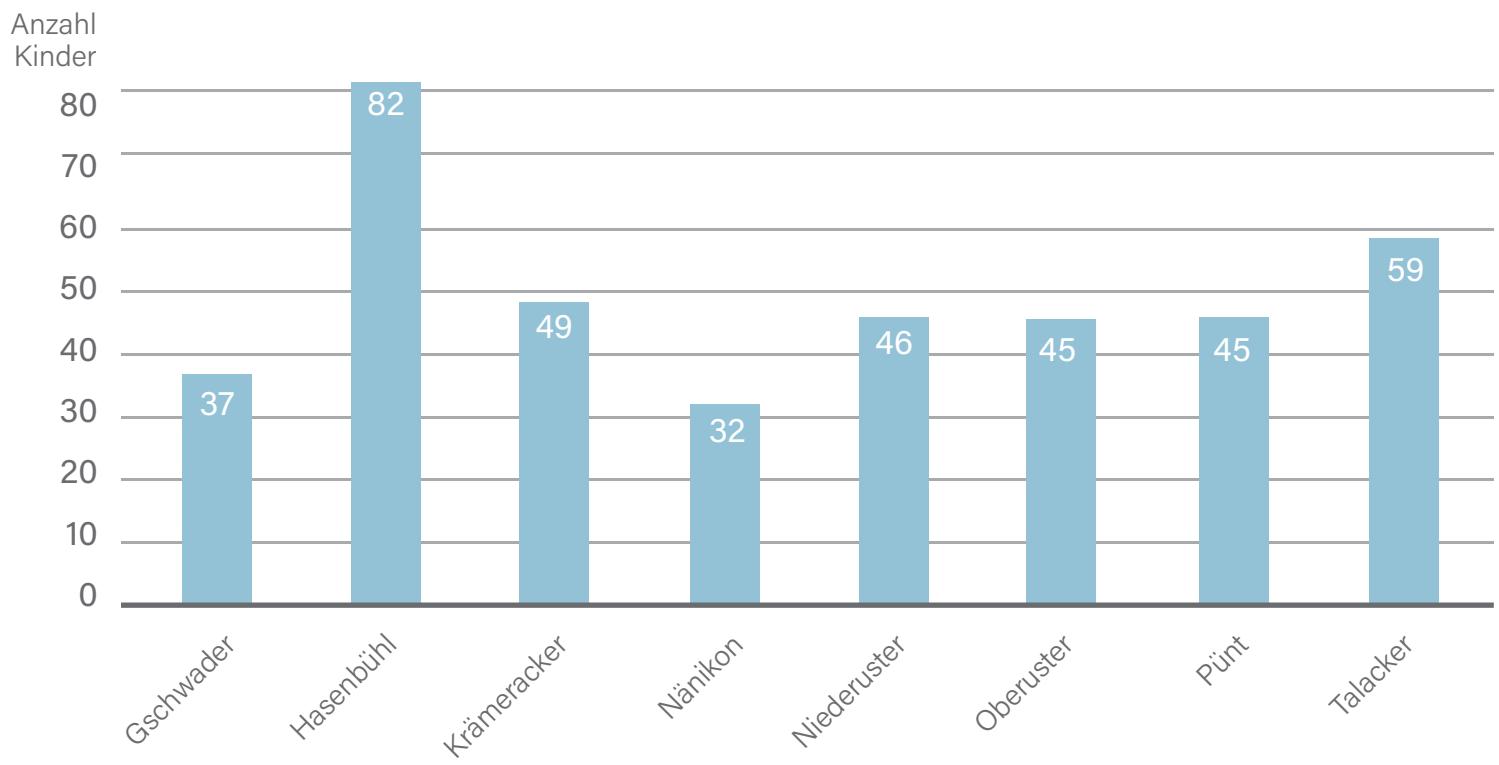
### Vorgehen in Uster:

|             |  |                           |   |
|-------------|--|---------------------------|---|
| <b>WO?</b>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ In Familien</li> <li>▪ In der frühen Kindheit</li> </ul>                            | In der Schule             | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ In Familien</li> </ul>   |
| <b>WAS?</b> | Keine digitalen Medien bis 4 Jahre   | Keine Smartphones erlaubt | Smartphone frei bis zur 6. Klasse   |
| <b>WER?</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadt Uster</li> <li>▪ Primarschule Uster</li> <li>▪ Gemeinden im Bezirk</li> </ul> | Primarschule Uster        | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Elternräte</li> <li>▪ Eltern</li> <li>▪ Primarschulpflege</li> </ul> |

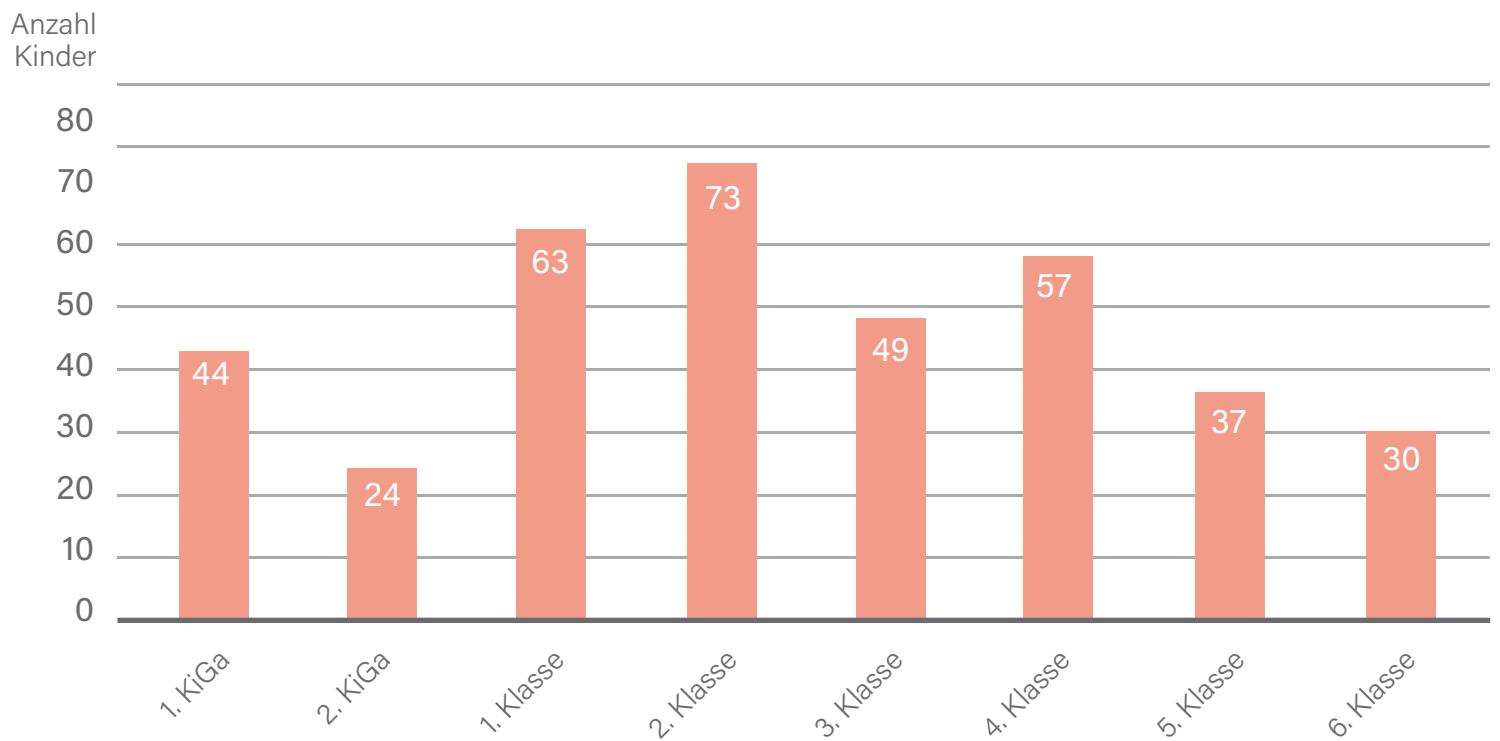
## WER MACHT MIT

Für 399 Kinder wurde eine freiwillige Erklärung unterzeichnet. In den nachfolgenden zwei Grafiken ist die Verteilung der Kinder, bei welchen eine freiwillige Erklärung ausgefüllt worden ist, aufgeführt.

### Auswertung nach Schuleinheiten



### Auswertung nach Klasse



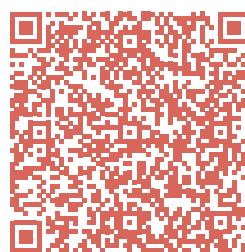
## WIESO MITMACHEN

Warum es wichtig ist, dass alle mitmachen.



Je mehr Kinder mitmachen,  
desto leichter wird es für alle.

Mach auch  
DU mit!



# NATIONALE UND INTERNATIONALE NEWS

## Smartphonefreie Schulen

Was halten die drei neuen Aargauer Regierungskandidierenden von Handy-Verboten auf dem Schulareal?

**Matthias Niederberger**

Immer mehr Schulen verbieten den Schülern und Schülern das Handy auf dem Schulareal. Erst waren es die Primarschulen, nun ziehen die Oberstufen nach. Im Schulhaus Bürgenthal im Kanton Aargau ist der Handyverbotszauber so stark geworden, dass in den Gängen nicht mehr erlaubt ist. Neunmal müssen Smartphones vor dem Betreten der Schulhäuser ausgeholt werden, was sicherlich daran liegt, dass sie nicht mehr sicher sind.

Eine Lehrerin sagte gegenüber der «Schweiz am Wochenende», dass sie sich freue, wenn ihre Gerüte stärker, der Anblick sei unerträglich geworden. Inwiefern der Handy-Konsum für die schulische Arbeit keine Probleme bei Jugendlichen verantwortlich ist, wurde wissenschaftlich noch nicht abschließend untersucht.

Am 20. Oktober finden im Aargau Parlamentswahlen statt. Marina Bircher (SVP), Ruth Muri (GLP) und Beat Flach (GLP) kämpfen um den frei werdenden Sitz des Bildungsdepartementes. Beide Kandidatinnen und der neu gewählte Regierungsrat Alex Hürzeler (SVP) sind dafür, dass ein Handyverbot nach wie vor gültig bleibt. Muri und Flach wird der neu gewählte Regierungsrat oder die neu gewählte Regierungsrätin das Bildungspaket unterstützen. Hürzeler meint, «wir dürfen die Schulen unter sich haben. Was halten die drei Kandidierenden von Smartphone-Verboten?»

**SVP-Politikerin Marina Bircher**

Marina Bircher ist eine der drei Kandidierenden für das Bildungspaket. Als SVP-Politikerin setzt sich Bircher normalerweise für Eigenverantwortung und gegen neue Regelungen ein. Für sie ist ein allgemeiner Smartphone-Verbot an Schulen hat sie aberverständnis. «Die Handys sind ein Stör faktor im Unterricht und im Pausenbereich. Da dass Schulen Smartphones verbieten, wenn es nicht mehr anderes geht.»



Einige Schulen im Kanton Aargau haben den Handykonsum eingeschränkt, in anderen sind Smartphones komplett verboten.

Bild: Monika Jost-Koch



Marina Bircher.



Ruth Muri.



Beat Flach.

Der Entscheid soll ihrer Ansicht nach bei den jeweiligen Schulträgern liegen. Eine kantonsale Regezung hält Bircher für umangefascht: «Die Schulen müssen das Verbot durchsetzen, deshalb wollen wir auch selbst anstreben, dass sie argumentieren». Außerdem sei das Problem nicht überall gravierend und ein Verbot möglicherweise nicht die einzige Lösung. Bircher weist auf die Meinung der Martinina Bircher einer Verbotsempfehlung mehr Orte, wo sich Jugendliche treffen können. Der Umgang vieler Jugendlicher mit dem Smartphone sei problematisch, findet sie.

Ruth Muri fordert mehr Orte, wo sich Jugendliche treffen können.

Dennoch findet sie, dass Smartphones in den Gebäuden gleich ganz verbieten, findet sie deshalb in Ordnung. Muri sagt

aber auch: «Die Schulen müssen Gestaltungsspielraum haben - denn nicht überall herrschen die gleichen Dynamiken. Eine flächendeckende Regelung kann nicht für zielstreifend, auch unterschiedliche Vorschriften für die Unter- und Oberstufe sein, um Gegebenenfalls wieder Einführungserfolg zu garantieren.»

Der Kanton muss ihrer Meinung nach vor allem miederschulische und schulische Räume und Hilfangebote stärken, etwas gegen lange-Wartezeiten unternehmen und die Gemeinden müssen die Jugendlichen unterstützen, «wo Jugendliche ihren Platz haben und sich physisch wohlfühlen können», sagt Muri. Wichtig sei, dass die Eltern ihre Erziehungsverantwortung wahrmehren und konsequent die vereinbarten Handys-Regeln einhalten.

Beat Flach möchte keine allgemeinen Smartphone-Verbote.

Für GLP-Kandidat Beat Flach ist ein Smartphone-Verbot «Ütima Ratio», wie er sagt. «Ein solcher Schritt ist nur sinnvoll, wenn das Unterrichtsziel weiter nicht mehr erreicht werden kann. Ein generelles Verbot an Schulen sollte ich untersagen.»

Die Schulleiter und Schüler müssen den Umgang mit den Geräten lernen. Andererseits will er sie einfach ausschließen, dass Jugendliche den Konsum in der Freizeit verdienen, vermutet Flach. Lehrpersonen sollten zudem nicht Polizei-Aufgaben übernehmen, meint er, wenn man Handys und den Umgang mit den Geräten im Unterricht kontrolliert. Verantwortungsvolles Verhalten ist die Pflicht des Kantons oder gar Vorschreifen sind für Beat Flach der falsche Weg. Die sozialen Dynamiken im Unterricht seien unterschiedlich, deshalb brauche es auch unterschiedliche Massnahmen.



## Schweiz

Der Bundesrat will die Rechte der Nutzer:innen im digitalen Raum stärken und grosse Kommunikationsplattformen sowie Suchmaschinen zu mehr Fairness und Transparenz verpflichten.

Seit Ende Oktober 2025 befindet sich der Gesetzentwurf zur Regulierung von Instagram, X, Google und weiteren Plattformen in der Vernehmlassung.

Auch spannend!



## Dänemark

Der Bericht der dänischen Wohlfahrtskommission 2025 gibt Empfehlungen zum Medienkonsum junger Menschen.

### Kernvorschläge:

- Verbot von Mobiltelefonen in Schulen und Kinderbetreuung
- Erstes Smartphone erst ab 13 Jahre
- Verantwortung der Technologieunternehmen stärken
- Eltern sollen Bildschirmzeit begrenzen und analoge Aktivitäten fördern



## USA

Tech-Konzerne klagen gegen Texas' App Store Accountability Act, ähnlich wie Gesetze in Utha und Louisiana, und nennen es ein verfassungswidriges «Zensurregime».

Das Gesetz, gültig ab 1. Jan. 2026 verlangt Altersprüfungen und elterliche Zustimmung für Minderjährige für die Nutzung von Social Media, Streaming- und sogar Bildungs-Apps.



## EU

Tech-Konzerne klagen gegen Texas' App Store Accountability Act, ähnlich wie Gesetze in Utha und Louisiana, und nennen es ein verfassungswidriges «Zensurregime».

Das Gesetz, gültig ab 1. Jan. 2026 verlangt Altersprüfungen und elterliche Zustimmung für Minderjährige für die Nutzung von Social Media, Streaming- und sogar Bildungs-Apps.



## Australien

In Australien werden ab dem 10. Dez. 2025 Altersbeschränkungen für die Nutzung von Social Media eingeführt. Personen unter 16 Jahren ist dann nicht mehr erlaubt, ein Konto zu erstellen oder zu behalten.

## DIESE TABLETS KANN MAN MIT GUTEM GEWISSEN VERSCHENKEN



**1 STYLISCHES SKATEBOARD**  
Das coolste aller Tablets!

**2 TABLET-HOLZPUZZLE**  
Tetris geht auch analog.

**3 TANZMATTE - PARTYSPIEL**  
Weil tanzen glücklich macht.

**4 BALANCIERBRETT**  
Für ein besseres Körpergefühl.

**5 LED-LEUCHTTAFEL**  
Z.B. zum Mangas zeichnen.

## AUSBLICK

Auch im Jahr 2026 geht es weiter!  
Ideen werden weiter ausgebaut,  
Neues kommt hinzu:

- Gründung eines Vereins
- Durchführung von Veranstaltungen
- Jahresprogramm
- Kommunikation und Schnittstelle zu Sekundarschule
- Mitwirken bei laufenden Studien
- Sponsoring und Stiftungsanträge

Surf lieber  
im Schnee als  
im Internet!  
En guäte Rutsch  
is 2026!

